

Freija Goerensdottir Haraldsson

Kindheit bei den Norbarden

Wenn du Freija nach ihrer Vergangenheit fragst, solltest du sie schon gut kennen. Ansonsten ignoriere die Frage im Günstigsten Fall. Im schlimmsten Fall schlägt sie dir eine rein. Sie war bereit sein Jahr in unsere Familie aufgenommen bis sie mir davon erzählte warum, wirst du fragen. Nun, erstens spricht sie nicht so gerne darüber und zweitens fehlt ihr ein Teil davon.

Ich wurde als kleines Mädchen von 7 Jahren am Ufer der Bernsteinbucht gefunden. Angeblich machte ein junges Nivesisches Wolfskind eine in der Nähe lagernde Norbardsippe aufmerksam wobei viele den Teil in das Reich der Legenden verbannen würden und ich keine Erinnerungen daran habe. Wahr ist, dass an der Bucht Kampfspuren waren, dass ich übel eine über den Schädel bekommen hatte und ich mich an nichts erinnern konnte.

Ich hatte eine Tätowierung mit einer Schlange die die Zibiljader Sippe als Zeichen der Göttin Hesinde interpretierte, mich aufzunehmen

So wurde ich in die Norbardsippe der Mogileffs aufgenommen.

Ich wohne in der Kaleschka eines alten Mannes namens Wanja. Ich nannte ihn Onkel Wanja, während er mich Modescha nannte. Im Bornischen wurden wir einmal von einem verrückten Bronjaren und seinen Leibeigenen verjagt. Wir fuhren mit unserer kleinen Kolone aus dem bornischen durch die Grüne Ebene, brachten Handelsgüter zu den Goldsuchern nach Oblarasim am Oblomen. Doch Handel war hart

Von dort fuhren wir eines Tages nach Gerasim um mit den dortigen Elfen zu handeln. Doch von der Meschpoke konnte keiner Istira und das das ein Problem darstellen könnte, konnten wir nicht ahnen. Also siemuss lachen. Da standen Onkel Wanja und ein paar andere und versuchten immer lauter werdend den Elfen ihre Handelsgüter anzubieten während diese nur mit den Achsen zuckten. Ich war damals 10 und hatte das Wort gehört und krähte es laut hinaus. Die Elfen lächelte plötzlich und der Handel kam zustande. Danach ordnete die Mume an dass die Zibiljaner alle Sprachen beibringen sollten die sie beherrschte und ich sollte die Sippe bei Verhandlungen unterstützen. Ich lernte das knurrige Rogolan, das Tulamidia aus dem Süden, das dem Aalanider Norbarden sehr ähnlich ist und das Nujuka der Nivesen. Ausserdem kannte sie ein paar Brocken Orkisch doch nicht sehr viel. Ein Jahr später war die Sippe auf dem Weg zum blauen See als ich das erstemal auf Nivesen traf. Wir zogen ein paar Wochen mit einem Unterstamm der Liske-Ledu. Doch ich war zuerst enttäuscht. Sie waren so in sich gekehrt, so zurückhaltend. Ich sass, während wir so durch die Tundra zogen hinten an meiner Kaleschka und liess die Beine baumeln. Da kam ein junger 14-jähriger Nivesischer Jäger vorbei und fragte mich warum ich denn so schaue, ob ich denn den Mond suche. Ich fragte was er denn meine. Darauf sagte er, er könne mir den Mond zeigen. Abends als die Sippen ihr Lager aufschlugen schlichen wir uns davon. Was nun folgte, war unbeschreiblich. Hell und wunderschön schien silberglänzend das Madamal über die Steppe und Ajuko und ich saßen nur da und schauten. Dann erzählte er mir, dass er eines der nivesischen Wolfskinder sei. Er könne sich willentlich in einen Wolf verwandeln. Besonders gerne geschehe dies bei vollem Madamal. Ich fragte ihn, warum er sich nicht verwandeln wolle, erst war es ihm peinlich doch dann wurde aus ihm ein schöner junger Rauhwolf. Wir zogen zu einem Steinkreis um andere Wölfe zu treffen - keine Ahnung wie viele davon Nivesen machen. Ich war wie in Trance und wünschte mir in dem Moment selb eine Wölfin zu sein und den Mond anheulen zu können.

So zogen wir den Winter zusammen, in dem ich eine wundervolle Zeit hatte. Im Frühjahr trennten sich unsere Sippen wieder.

Ich habe Ajuko seitdem nie wiedergesehen .

Ich lebte noch zwei weitere Jahre bei der Sippe , handelte mit Elfen , Svellttalem , Zwergen und was wiessich wem noch , tobte um Lagerfeuer und hatte eine wundervolle , nenne es Kindheit.

Es war das Jahr 104BF und die Sippe zog nach Riva um mit Thorwallen zu handeln die extra den langen Weg aus Thorwall gemacht haben um uns zu treffen . Ich war ziemlich aufgeregt denn ich war bereits 13 Jahre alt und konnte mich an keine früheren Begegnungen mit meinen Landsleuten erinnern . Weisst du ich bin eine von ihnen obgleich ich mich damals wie eine Norbardin fühlte .

Die Muhme entschied das ich die Verhandlungen leiten sollte .

Die Garaldssons

Wir hatten unsere Kaleschka zu einem Kreis aufgestellt , in dessen Mitte die Verhandlungen stattfinden sollten . Wir hatten dieses Jahr mit unseren Bienenstöcken eine Rekordernte erzielt und wussten das diese Thorwall von der Garaldssonotta jeden Preis dafür zahlen würden . Dann kamen sie . Vorweg ein fast zweimeter grosser Hühne mit einer riesigen zweihändigen Axt über der Schulter . Als er mich sah , erstarrte er .

Freijastammelte er . Ich entgegnete ihm , das ich Modescha heisse . Jedenfall gingen die Verhandlungen schnell über die Bühne obwohl er ziemlich unkonzentriert war . Wir kamen zu einem fairen Tauschgeschäft indem die Sippe Honig und eingesalzenes Karenfleisch gegen viel Wolle , Waffen und ein kleines Fäschen echtem Premier Feuer tauschte . Während der Verhandlungen versuchte er immer wieder herauszubekommen , woher ich stammte . Er war dafür so entgegenkommend , das er auch den Grund seines Interesses verriet . Sein jüngerer Bruder Sören wollte in die Brecheisbucht auswandern zusammen mit seiner Frau , ein paar anderen und seiner kleinen Tochter Freija . Freija hatte , was bei uns Thorwallen sehr ungewöhnlich ist , pechschwarzes Haar . Nun wurde ich auch neugierig . Freijaverschwand in der Tat eine Woche bevor ich in der Becheisbucht gefunden wurde .

War ich nun Freija oder Modescha , ich sehr hin und hergerissen in meinen Gefühlen . Die Garaldssons bedrängten mich nicht aber ich verspürte so eine Art Ruf aber ich wollte auch meine Sippe nicht verlassen . Erst als mich Onkel Wanja zur Seitenahme und sagte :
Wölfe gehören in Wolfsrudel auch wenn sie eine Zeitlang mit Karenherden zogen und sich selber für Karene halten

Das gab den Ausschlag . Ich sagte Garald , das ich mitegehen würde . Als die Knorre langsam Riva verliess heulte ich trotzdem wie ein nivesischer Wolf bei Neumond . Doch das Pech verliess das Schiff ledernicht . Nach 6 Tagen Fahrt auf See kamen wir plötzlich in einen schweren Sturm und wurden nahe Enqui auf eine Sandbank getrieben . Während Garald fluchte begannen wir das Schiff langsam zu reparieren . Plötzlich Aufruhr , Tumult . Ein Wachtposten hatte einen schleichenden Ork vertrieben . Wir waren von Orks des Stammes der Rohrwheds umzingelt . Garald zischelte : „ Einem muss nach Enqui zurück um Hilfe zu holen “ . Ich : „ Das kann ich machen “ . Er : „ Willst du wirklich “ . Ich nickte nur .

Die nächste 48 Stunden waren hart . Die Sümpfe stanken . Am Anfang wurde ich von Orks verfolgt , musste mich ständig verstecken , teilweise im Sumpf tauchen ; kein Schlaf , kein Essen , halbnackt bewaffnet mit einem Schneidezahn , den mir Garald gab . In der Zweiten Nacht brauchte ich ihn auch . Ich rollte mich unter einem Busch zusammen als ich plötzlich ein schnüffelndes Geräusch . Ein gräsliches Untotes Etwas kam mir immer näher . Ich schrie und begann wie eine wahnsinnige die Körperteile des Guhl einzeln ab . Dann rannte ich schreiend weiter .

Schliesslich taumelte eine 13 jährige aus einem Gebüsch nahe eines Hofes in Enqui und schrie : Wir brauchen Hilfe . Die Otta aus Enqui kam uns zu Hilfe und vertrieb die Orks gerade rechtzeitig .

Einen Monat später kam ich in Thorwall an .

Thorwall

Als die kleine Knorre in den Hafen von Thorwall fuhr, gingen mir schier die Augen über. So viele Schiffe und vor allem so grosse hatte ich in meinem Leben noch nie gesehen. So, zählte Garald lächelnd auf, wir haben zwei Drachen, 9 Knorren und sogar 4 Koggen. Wir legten an und machten

uns auf den Weg zum Gebiet der Otta. Nachdem Garald seinem Vater, der übrigens auch Garald heisst, die ganze Geschichte erklärt hat, nahm mich Garald offiziell in die Familie auf. Ich war mir immer noch nicht so sicher, wer ich wirklich war, aber ich gewöhnte mich daran, dass die Leute mich freijariefen. Ich bekam, was für Thorwall-Verhältnisse direkt luxuriös ist, einen eigenen Raum. Es war kein Zimmer, aber ein privater Bereich, der mit Fellen abgehängt war. Ich lernte auch meine Cousins und meine Cousine kennen, die in mir ganz einfache eine weitere Schwester sahen. Da war einmal Garalds ältester Sohn, der oh Überraschung auch Garald hiess, seine Schwester Janda, die genauso alt war wie ich und sein jüngster Sohn Torben.

Garald XIII lehrte mich wie man den Schneidezahn als Wurfaxt nutzt. Er brachte mir auch die Grundzüge des Thorwall-Boxens, das mitglieder der Hammerfaust Otta erfunden hatten. Doch dort erwies ich mich sehr schnell als wesentlich talentierter wie er, so dass schliesslich Garald X, mein Grossvater, entschied, dass ich professionelles Training benötigte. Dieses bekam ich durch Orm, einem Mitglied unserer Otta, aber nicht der Familie. Orm war schon Thorwall-Meister im Hammerfaust-Boxen und wirklich gut. Das musste ich mehrmals durch Prellungen lernen.

Mit Janda verstand ich mich am besten. Wir trieben uns in unserer Freizeit am liebsten im Orkghetto von Thorwall herum, wo wir uns unsere ersten Hautbilder stechen liessen. Ich nutze unsere Zeit im Orkghetto, um mir auch ein bisschen Oloarkh beizubringen. Die Orks staunten nicht schlecht, als ich plötzlich auf Orkisch das Fluchen anfangen konnte. Janda hatte noch ein weiteres Hobby: Imanspielen. Nachdem sie mir die Grundzüge erklärt hatte, verbrachten wir Nachmittage damit, mit unseren Schlägern den Ball hinterher zu hetzen.

Als ich 15 war, durfte ich das erste Mal auf grosse Fahrt mit

Auf hoher See

Die erste Fahrt war leider gleich eine Enttäuschung: Ich fuhr mit einer Kogge nach Salzerhaven. Dort durfte ich mit dem Rest der Mannschaft fässervoller Premer Feuer ins Lager und Tuche aufs Schiff. Danach ging die Mannschaft noch in ein nostriansches Gasthaus, um ausgiebig zu essen und zu trinken. Am nächsten Tag ging es mit dicken Kopf wieder zurück nach Thorwall.

Da versprach die zweite Fahrt schon aufregender zu werden.

Wir wollten mit einem Drachen in den Süden fahren und von Askjaim Regenwald, eine Stadt der Hammerfausts, Handelsfahrten zu den Waldmenschen auf den Gewüzinselfarnen und dann nach dem Winter im Frühjahr 2023 BF zurückkehren. Ich sollte diesmal auch mit um zu übersetzen. Garald X war die Handels-Expedition eine Herzensangelegenheit und so erstand er ein Spruch, um damit ich den Dialekt der Waldmenschen lernen könne.

Vor Beginn der Herbststürme verliessen wir Thorwall, der Drachenhalsgen Süden. Ich nahm selbstverständlich ebenfall seinen Platz an einem der Rojere ein. In Havenn machten wir eine Pause drei Tagen. Das Handelshaus Kohlenbrander hatte uns zu Ehren in Havenna einen kleinen Empfang gegeben, da Garald einen Grossteil der Tauschwaren, Tuche und Eisenwaren gegen gehacktes Silber, bei ihm gekauft hatte.

Am Abend saßen wir also zusammen und aßen und tranken. Um mich herum schawenzelte immer einer junger Albernier, den ich auf 16, also ein Jahr älter wie mich einschätzte. Er war ja ganz nett, aber das Betütelnging mir auf den Geist. Und das sagte ich ihm auch. Das schockte ihn ein wenig. Als ich dann meinen ersten Krug Met einsetzte, war er nun viel schokierter. Ich trieb den Spass nun auf die Spitze und begann mit Orm einen Schaukampf,

indem er mich gewinnen liess. Danach setzte der Kleine sich ganz weit weg.

Askja

Im Spätherbsterreichten wir schliesslich Askja, wo wir von Ranga Surensdottir sehr freundlich begrüsst wurden. So etwas wie Askja hatte ich noch nie gesehen. Die Langhäuser standen auf riesigen Pfählen inmitten des Dschungel. Wir bekamen von Ranga sogar ein eigenes Langhaus, das wir uns allerdings teilen mussten. Dieser Platz sollte nun für die nächsten drei Monate unser Heim sein. Eine Knorr wurde nach Brabak geschickt zum Handeln während wir mit der anderen Knorr und dem Drachen nach Iltoken segeln wollten um hinter Störrebrands Rücken mit den Miniwatu um Zimt zu handeln. Parallel wollte Ranga Kontakt zu den Mohaha aufnehmen, damit wir auch an Tscho-Kola kommen könnten..

Wir verliessen Askja wieder, umrundeten Altoun, und nahmen Kurs auf die Insel. Im Schutz der Dunkelheit gingen wir an Land.

Unsere 12 Mann starke Gruppe, schlich durch den Dschungel. Es war dunkel und überall die Geräusche, diese merkwürdigen Tiergeräusche. Die ganze Nacht diese Tiergeräusche. Im Morgengrauen geschah es. Innerhalb von Sekunden vielen wir allein Fallgruppen und wurden in Netze gewickelt und von überall her strömten Miniwatu. Wir waren in eine Falle getappt. Während wir da so in unseren Netzkäfigen hingen in der prallen Sonne Ich hörte wie sich der Häuptling mit einem Bullen von Miniwatu und hörte nur die Worte ... Störrebrandt sehr zufrieden.... Ich wusste, wir müssen hier raus. Ich schaffte es mit meinem Armreif, den man mir nicht abgenommen hatte dank dessen scharfe Kanten ein Loch in mein Netz zu schneiden und mich da raus zu zwängen. Ich begann die anderen zu befreien als der Bulle auf der Bildfläche erschien. Ich wusste, es geht um Minuten, gab meinem Kameraden meinen Reif und stürzte mich mit einem Schrei auf den Miniwatu und trieb ihn mit einer Schlagserie in einer Wut und einer nicht gekannten Energie zu Boden und schlug ihn bewusstlos. Mit seinem Messer waren die anderen schnell befreit. Dann schlichen wir uns in die Vorratshütte, in die sie unsere Waffengeworfen haben. Das wir noch ein Säckchen Zimt und mehrere Säcke mit Iltoknollen mitnahmen, sehe es als Aufwandsentschädigung an. Dann rannten wir wie die Hasen den die Miniwatu hatten noch nicht gemerkt.

In der nächsten Nacht hatten wir noch einen bornischer Schivone auszuweichen und dann waren wir wenig später auch schon in Askja.

Die zweite Expedition sollte, obwohl wir gewarnt waren sehr viel friedlicher ablaufen. Unsere Expedition brach von Brabak zu Fuss auf in den Dschungel. Ranga's Scoutshatten einen Stamm der Mohaha gefunden der gegen Eisenwaren und sonstige Wertgegenstände uns Cacao aus der die Tscho-kola gemacht wird zu geben. Als wir in das Gebiet des Stammes kamen, kam uns auch schon gleich eine kleine Gruppe von halbnackten, dunkelhäutigen und wunderschön anzuschauenden Menschen entgegen, die uns mit der Friedensgeste begrüßten.. Doch sie wirkten alle sehr bedrückt und so fragte ich, was den los sei. Der Sohn des Häuptlings lag mit einer schweren Krankheit da nieder, berichtete sie, und die Medizin frau wissen nicht woran es liegt. Ich hatte von Onkel Wanja ein bisschen heilkunde gelernt und erbot mich zu helfen. Er hatte eine Wunde am Bein die stark eiterte und auch für das Fieber verantwortlich war. Ich erklärte das ich eine Flüssigkeit dabei habe die das Böse ausbrennen könnte und mixte den Sud der Medizin frau mit Premier Feuer und machte danach einen Wickel. Ich erklärte das wir nun bismorgen warten müssten um Ergebnisse zu sehen. Die Mohaha zeigte uns unsere Gastquartiere. Am nächsten Morgen rüttelte mich die Medizin frau wach. Sie war so aufgeregt das ich fast kein Wort verstand. Nach dreimal nachfragen kam aber heraus das es dem jungen viel besser ging. Die Mohaha tauschten zu vernünftigen Kurs alles was wir wollten und überhäufeten uns mit Geschenken.. Die Medizin frau die Takeke gerufen wurde malte mir ein Freundschafts luola und wir verbrachten noch ein paar Tage. Wir verabschiedeten uns von unseren neuen Freunden und kamen nach Askja, wo uns bereit sein Bote entgegen kam. Thorwall und Horas reich waren im Krieg

Warik Sohn s Gruvoseh

Garald beschloss nun unsere Expedition abzubrechen und auf dem Weg nach Hause auf einer der Zyklopeninseln, die ja bekannterweise auch zum Hoarsreich gehören, einen Besuch abzustatten. Garald wollte so die Erträge unserer Expedition verbessern. Wir wollten eine kleine Siedlung an der Westküste von Pailos überfallen, die eine Menge Lagerhäuser hatte und in der es ein horaisches Militärsgefängnis gab, dessen Wachmannschaft auch gleichzeitig die Garnison des Ortes darstellte. Ein anderer Trupp sollte die Speicher plündern während der Haupttrupp das Gefängnis angreifen sollte. Ich war dafür auserkoren worden, nach Beginn der Attacke in den Zellentrakt zu stürmen um die Gefangenen zu befreien. Wenn wir schon einmal da waren. Wir stürmten also den Innenhof und ich schlüpfte in den Zellentrakt. Mist, zwei Wächter, das ist einer zu viel. Während ich mich auf den einen stürzte und mit meiner Orknase angriff, musste ich den Attacken des anderen auch weichen oder mich mit mit gezielten Sprüngen ihm entziehen. Der Kampf dauerte nicht einmal eine Minute als ich dem ersten Horasier den Schädel einschlug.

Der andere flüchtete daraufend setzt. In den Zellengab es nur einen Gefangenen, der mich wie ein Wunder anstarrte: Ein verletzter Zwerg in der Uniform der Hylaiers Seesöldner. Er hiess Warik. Er war hier hereingeraten als sein Manikel in einen fingierten Hinterhalt geriet und er wegen Verrats und Feigheit zu 20 Jahren verurteilt worden. Er bat mich, flehte mich regelrecht an, ob er sich mir anschliessen könne. Er hatte nichts mehr ausser seinem Hass gegenüber den Horasiern, von denen er sich betrogen fühlte. Nachdem ich ein Dokument bei einem der Wächter fand das Warik aufgrund des Einflusses einer hohen horaischen Persönlichkeithier hereingeraten war glaubte ich ich um und sagte ihm das er sich mir anschliessen könne. Wir rannten in die Waffenkammer um ihn auszustatten. Er schaute kurz auf meine Waffen und nahm sich auch eine Orknase. Dann sah er eine kleine Hornisse auf einem fahrbaren Gestell und meinte. „Die können wir auch brauchen“ und schob das Ding Richtung Hafen..

Dort fürte ich ein längeres Gespräch mit Garald und er war einverstanden das Warik sich uns anschloss

Die horaische Kogge

Ich sollten nun eine der Knorrs zurück nach Thorwall bringen. Unsere drei Schiffe waren bis zum Kiehl beladen mit gehandelten und äh Waren. Durch einen kleinen Sturm wurde meine Knorre von den anderen getrennt. Wir wollten auf jeden Fall unseren Weg notfalls auch allein Richtung Heimat machen. Zwei Tage später meldete der Ausgug ein Schiff. Es stellte sich als bewaffnetes horaisches Handelschiff eine Kogge heraus, das schnell näher kam, und wohl auch die Umsätze verbessern wollte. Ich sah das die vier Rotzen nicht bemannt waren und beschloss das wir erstmal auf harmlos machen. Als wir direkt nebeneinander lagen schaute mich ein hochnäsiger, horaischer Kapitain an und sagte „Ich aquiriere dieses Schiff“ Ich blieb ganz ruhig, zog meine Schneidezähne und warf sie mit den Worten „Aquiriere dies“ Er wurde von beiden frontal in die Brust getroffen und brach zusammen. Gleichzeitig begann Warik mit seiner Hornisse zu feuern. Wir stürmten das Schiff. Als Warik seine Hornisse leereschossen hat, stürzte er sich auch in den Kampf. Über das folgendemöchte ich nicht berichten, jeder kann sich unter Gemetzeletwas vorstellen. Die sieben Überlebenden wurden mit Vorräten in ein Rettungsboot gepackt und wurden der Gnade Swafnirs übergeben. Wir verteilte die Bestzungsmitglieder auf beide Schiffe und segelten weiter nach Thorwall. Dort packte mich noch einmal eine kalte Wut als ich die Spuren des horaischen Brandangriffes sah., die vor einem Jahr die halbe Stadt weggebrannt hatten. Auch uns hatte es erwischt doch diese Schäden waren inzwischen repariert.

Doch es gab auch schönes. Garald unser aller Familienpatriarch hatte MIR zu Ehren ein Fest ausgerichtet. Ich hatte denn Schiffsbestand vergrössert und feierte meinen 18 Geburtstag. Es wurde ein rauschendes Fest. Wir feierten und tranken und sangen und ich tanzte. Ich war so glücklich wie selten in meinem Leben. Ich hatte an diesem Abend auch

eine Turtele mit einem Jungen aus der Nachbarotta. Dann bat Garald X um Ruhe und schenkte mir die Kapitänswürde und einen Anteil der Knorre mit der ich nach Thorwall zurückgekehrt war. Ich war mit 18 Jahren Mitschiffseigner geworden.

Turueck ins Bornland

Die erste Fahrt war wiederum nichts aufregendes. Wir brachten eine Ladung Premier Feuer nach Phexcaer und mussten auf dem Rückweg ein paar Orks, die uns mit Pfeil und Bogen beharkten, davon fahren. Auch hier waren Warik und seine Hornisse wieder von unschätzbarem Wert.

Doch unser neuestes Projekt verpricht wieder mehr Spannung. Störrebrandt lässt denjenigen der eine sichere und stabile Route ins Bornland findet am Erlös der Route teilhaben. Meine Knorre soll Warik und mich bis Gerasim bringen. Von dort wollen wir über die grüne Ebene nach Norburg vorstossen und uns schliesslich in einem der Kontore Störrebrands im Bornland melden.

Mal schauen was die Zukunft bringt

ENDE